

Jesu Einzug in Jerusalem

1

Levitenchor: Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, und hebt euch, ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe!

Wer ist dieser König der Herrlichkeit?

Es ist der HERR, der Starke und Mächtige, der HERR, der Held im Streit!

Wer ist denn dieser König der Herrlichkeit?

Der HERR der Heerscharen! Hebt eure Häupter empor, ER ist der König der Herrlichkeit!

(Psalm 24,7-10)

2

Volk: Hosianna! Gepriesen sei der,

welcher kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

Gäste Jerusalems: Wer ist dieser Mann, den scheinbar alle kennen, der wie ein König reitet?

Erhaben, doch bescheiden auf einem Eselsfüllen. Wer ist dieser Mann?

Jünger, Volk: Das ist unser Mann! Wie kann man den nicht kennen, der Tote ruft ins Leben?!

Wir würden den Propheten gern zum Monarch ernennen, Jesus - unsren Mann!

Pharisäer: Seht doch, dieser Mann lässt sich als König feiern! Das sollte man verbieten ...

Es macht uns furchtbar wütend so hilflos zuzuschauen: Alle Welt folgt IHM.

(vgl. Johannes 12,12-19 und Matthäus 21,10-11)

3

Beobachter: Jesus reitet wie ein König in die alte Friedensstadt: Palmenwedel, Kleiderteppich, ein euphorischer Empfang ...

Als Prophet aus Galiläa stellt man ihn den Gästen vor, die als gläubige Hebräer Passah feiern Jahr um Jahr ...

Stolze Stadt des Königs David, kennst du den Messias nicht?

Ach Jerusalem, dein Anblick tragisch trügt im Abendlicht...

Sieh, wie Jesus mit Bedauern deiner Mauern Zukunft schaut.

Tränend glänzen seine Augen, Tränen fallen in den Staub ...

Die Klage über Jerusalem

4

Jesus: Jerusalem! Jerusalem! Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen werden; und sie werden dich dem Erdboden gleichmachen, auch deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast!
(Lukas 17,41-44)

Das Abendmahl

5

Jesus: Einer von euch wird mich verraten!

Jünger: Bin ich es? Werd' ich dich verraten?

Jesus: Was die Schrift sagt muss sich erfüllen: „Selbst mein Freund, dem ich völlig vertraute, der mein Brot aß, tritt nach mir.“

Jünger: Bin ich es? Werd' ich dich verraten?

Beobachter: Jesus Christus! Welche Liebe, die nicht bloßstellt den üblen Verräter!
Deine Liebe hat gesiegt ...

(vgl. Johannes 13,18-30)

6

In der finsternen Nacht des Verrats nahm der Herr Jesus Brot, sagte Dank dafür, brach es und sprach: Das ist mein Leib für euch; dies tut zu meinem Gedächtnis!

Nach dem Mahl nahm er dankend den Kelch: Dies ist der Neue Bund, der besiegelt wird mit meinem Blut. Sooft ihr daraus trinkt, tut es zu meinem Gedächtnis!

In der finsternen Nacht des Verrats leuchtet der Hoffnung Licht: das vollkommene Lamm steht bereit für Gottes Zorngericht, um unsre Sünden zu sühnen.

(vgl. 1. Korinther 11,23-25)

Der Garten Gethsemane

7

Beobachter: Mildes Mondlicht dringt in den Schatten durch das Geäst des Olivenhains; im Gedächtnis hallt wie ein Echo die Melodie des Lobgesangs.

Schwere Lider schließen sich müde - Hört nur der Himmel das Kampfgebet?

Jesus: „Lieber Vater ist es nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergeht?“

Beobachter: Heiße Tropfen färben sich blutrot, netzen den Boden Gethsemanes.

Jesus: „Nicht mein Wille, sondern der deine, Vater im Himmel, soll gescheh'n.“

Beobachter: Grelle Fackeln, klirrende Waffen funkeln bedrohlich im Kidrontal.

Jesus: „Wollt ihr ruhen? Lasst uns nun gehen, denn der Verräter ist schon da.“

(vgl. Matthäus 26,30+36-46; Lukas 22,39-45 und Johannes 18,1-3)

8

Legionen von Engeln könntest du rufen, doch du lässt dich binden von einer Schaar.

Sprich nur ein Wort und sie fallen zur Erde - doch du lässt dich küssen, erduldest Verrat.

Keine Macht dieser Welt, kein Tyrann dieser Erde hat Gewalt über dich, doch du lässt es geschehn: Weil dich Liebe beseelt, gibst du willig dein Leben, damit Gottes Gericht über mich nicht ergeht.

Gottgesandter Messias, Sohn seiner Liebe – doch du wirst gefesselt wie ein Bandit.

Dich, dessen Hand Malchus' Ohr gnädig heilte,

bedroht man bewaffnet, als sei man im Krieg.

(vgl. Matthäus 26,48-54; Lukas 22,47-51 und Johannes 18,4-11)

Jesus vor dem Hohen Rat

9

Beobachter: In rotem Feuerschein verglöhnt des Petrus Heldenmut:

Petrus: "Was wollt ihr denn? Ich kenn ihn nicht - sonst treffe mich ein Fluch."

Beobachter: Wo sind denn alle Jünger hin? Nur zwei steh'n in dem Hof. Es kräht der Hahn.

Petrus: „Ich kenn ihn nicht, ich schwör's, so glaubt mir doch!"

Beobachter: Zwei Augenpaare treffen sich, die Zeit steht förmlich still;

in einem Blick die pure Angst, der zweite Bände spricht:

Jesus: „Mein lieber Freund, ich hab dich lieb, auch wenn du mich vergisst.

Dein Scheitern ändert daran nichts, ich hab dich dennoch lieb."

Beobachter: In mattem Feuerschein erglöhnt der Reue tiefe Scham;

den warmen Feuerschein verlässt ein tief betrübter Mann.

Er weint zerknirscht und bitterlich, doch Jesu lieber Blick lässt ihn nicht völlig

hoffnungslos in Dunkelheit zurück. (vgl. Matthäus 26,69-75 und Lukas 22,54-62)

10

Hoher Rat: Was sollen wir tun? Er wirkt große Zeichen, ihm folgen die Leute - was sollen wir tun? Wir bringen ihn um, damit nicht die Römer Judäa zerstören. Wir bringen ihn um!

Das ist unser Plan: wir werden ihn richten, mit Zeugen vernichten. Das ist unser Plan.

Hohepriester: Du bist Gottes Sohn?! So brichst du dein Schweigen? Was brauchen wir

Zeugen: Er ist Gottes Sohn! (vgl. Johannes 11,47-53 und Matthäus 26,63-66)

11

Judas: Hier, hier habt ihr euer Geld! Ich habe ihn verraten nicht wegen böser Taten, Geld war für mich, was zählt – hier habt ihr euer Geld!

Priester: Was geht uns das an?

Judas: Nehmt, nehmt endlich euer Geld! Er sollte doch nicht sterben, o schreckliches Verderben – mich ekelt's vor mir selbst! Nehmt endlich euer Geld! Weg, weg, weg mit diesem Geld, ich kann damit nicht leben. Gott kann mir nicht vergeben – ich trage meine Schuld. Erstickt an eurem Geld! (vgl. Matthäus 27,3-5)

Jesus und Pilatus

12

Stolz und erhaben, mit römischer Würde mustert Pilatus den schweigenden Mann.

„Du bist ein König, der König der Juden?! Willst du nichts sagen? Man klagt dich schwer an."

„Was soll ich machen mit diesem Gerechten?" fragt das Gewissen den zweifelnden Mann.

„Welch' eine Strafe für welches Verbrechen ist angemessen? O was für ein Wahn!"

Kluges Taktieren, Verhandeln und Drohen bringen den Fall keine Handbreit` voran; das Delegieren an Vierfürst Herodes lenkt den Prozess nicht in andere Bahn.

„Hab nichts zu schaffen mit diesem Gerechten!", warnt seine Gattin den ratlosen Mann.

„Mich wird die Strafe des Kaisers vernichten – wenn ich ihn lasse, so klagt man mich an!"

Seine Entscheidung ist letztlich gefallen, fast theatralisch verkündet er sie,

wäscht seine Hände buchstäblich in Unschuld als bestialische Rechtsparodie.

„Was soll ich machen mit diesem Gerechten? Ihr könnt ihn haben, mich trifft keine Schuld!"

Nun scheint die Bosheit vollkommen entfesselt, blutrünstig folternd sie hemmungslos brüllt.

(vgl. Matthäus 27,11-26; Lukas 23,1-25 und Johannes 18,29-19,16)

13

Wie ein Lamm verstummt vor seinem Scherer, wie ein Schaf, das man zur Schlachtung führt, schweigst du, Heiland, trotz des großen Unrechts.

Weshalb hast du dich denn nicht gewehrt?

Sünder schlagen in der Menschheit Namen ausgerechnet dich, dem Sünde fremd – unergründlich tief ist dein Erbarmen, dass dein heil'ger Zorn sie nicht verbrennt!

Wie ein Lamm verstummt vor seinem Scherer, wie ein Schaf, das man zur Schlachtung führt...

Du lässt dich für uns zur Sünde machen, weil in dir die ew'ge Liebe glüht.

Die Kreuzigung

14

Beobachter: Es fällt der erste dumpfe Hammerschlag und Eisen bohrt sich in den Körper ...

Waren der Dornen nicht genug, der Knochenstücke an der Peitsche?

War nicht der Marsch nach Golgatha genug, das Schreien, Fluchen, wilde Kreischen?

Wie aus der Hölle züngelt scharfer Spott: „Du bist der Christus? Hilf dir selber und steig vom Kreuz – wir glauben dir sofort!“ Es spotten Priester, Räuber, Söldner.

Wie wilde Hunde gieren sie nach ihm, und teilen schamlos seine Kleider.

Jesus: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Beobachter: Total entstellt, zertreten, wie ein Wurm, wie Wasser ist er ausgegossen; sein liebevolles Herz ist gleichsam Wachs in ihm zerschmolzen und zerflossen ...

Der Tag erträgt den Schein der Sonne nicht – „Warum hast du mich, Gott, verlassen?“

„Es ist vollbracht!“, so klingt der Siegesruf, wie Töne himmlischer Fanfaren.

„Vollbracht, vollbracht!“, das Echo wiederholt, nun darf sein Geist zum Vater fahren.

Es ist vollbracht! Der Vorhang reißt entzwei – der Weg zu Gott ist für alle frei!

(vgl. Psalm 22; Matthäus 27,27-51 und Lukas 23,34-37)

Christus Hymnus

15

ER war Gott gleich in jeder Hinsicht, doch ER verzichtete darauf. ER war wie Gott und wurde Sklave, ER wurde Mensch wie du und ich. ER war so hoch und wurde niedrig, war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod in Schimpf und Schande, ER war bereit zum Tod am Kreuz. Deshalb hat Gott IHN hoch erhoben, so unvergleichlich hoch erhöht, und einen Namen IHM gegeben, der über allen Namen steht.

Beim Namen Jesu fällt einst jeder an seinem Ort auf seine Knie und wird Gott ehrend anerkennen: „Ja, Jesus Christus ist der HERR!“ (nach Philipper 2,6-11)

Das Felsengrab

16

Beobachter: Sabbatstille senkt sich auf die müde Stadt, doch die Herzen kommen nicht zur Ruhe; nur der Heiland ruht im kalten Felsengrab, wo man ihn bestattet hat in Eile.

Glauben sie dem Nazarener etwa doch, dass sie bei Pilatus Hilfe suchen?

Hat des Zweifels Nagen sie dazu gebracht, den Bereich des Grabes zu bewachen?

Nein, die Priesterschaft vergaß die Worte nicht: „Nach drei Tagen werd' ich auferstehen.“

Nicht mehr lang, die Engelhand das Siegel bricht, und sie werden Jonas Zeichen sehen.

(vgl. Matthäus 27,62-66 und 12,38-40)

Die Auferstehung

17

Beobachter: Mit dem Mond nimmt ihre Hoffnung ab, nach dem Schock erlischt der Träume Leuchte ...

Dunkle Schatten frösteln vor dem Grab und bewachen gähnend Jesu Leichnam.
Plötzlich wird die Wache kreidebleich - unter ihren Füßen wankt der Boden.
Da, ein Blitz! Doch nein, eine Gestalt! Totenwächter werden starr wie Tote.
Gottes Bote bricht das Siegel auf, rollt den schweren Stein zur Seite –
schaut nur richtig hin, bevor ihr lauft und verstört Bericht erstattet!
Frauen wagen tapfer einen Gang an das Gartengrab des großen Meisters;
doch sie hält nicht Säbelrasseln an, sondern weißes, blendend helles Gleißeln.
Fürchtet euch nicht! Jesus ist nicht hier. ER war tot, doch jetzt ist ER lebendig!
Es ist wahr: Das Felsengrab ist leer! Feiert, singt und jubelt – Jesus lebt!

18

Lobeshymne: Singt in wohlgeformten Versen Lobeshymnen für den Held,
der der Angst – des Teufels Waffe – ihres Schwertes Schärfe nimmt:
Aus dem Herz der Erde steigt der Menschensohn, auferweckt vom Vater durch den
Heil'gen Geist, kommt er in das Leben allmächtig zurück. Halleluja, Halleluja! Amen.
Die Gewalt des Totenreiches, seinen Schlüsselbund nimmt er.
Wer an Christus glaubt, wird leben, nach dem Tod wohnt er beim Herrn.
Aus dem Herz der Erde steigt der Menschensohn, auferweckt vom Vater durch den
Heil'gen Geist, kommt er in das Leben allmächtig zurück.
Singt mit Gottes heil'gen Engeln: „Amen!“, sprechen Cherubim.
(vgl. Hebräer 2,14-15 und Offenbarung 1,18+5,14)

19

Levitenchor: Hebt eure Haupter empor, ihr Tore, und hebt euch,
ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe!
Wer ist dieser König der Herrlichkeit?
Es ist der HERR, der Starke und Mächtige, der HERR, der Held im Streit!
Wer ist denn dieser König der Herrlichkeit?
Der HERR der Heerscharen! Hebt eure Häupter empor, ER ist der König der Herrlichkeit
(Psalm 24,7-10)